



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Ackerbürgerhaus der Städte Westfalens und des Wesertales

Ebinghaus, Hugo

Dresden, 1912

4. Das Bauernhaus des östlichen Westfalens und der Wesergegend

urn:nbn:de:hbz:466:1-28297

Das Bauernhaus des östlichen Westfalens und der Wesergegend.

Die klarste Grundrißdisposition des niedersächsischen Bauernhauses, das sich im wesentlichen aus der geräumigen Diele mit den seitlich gelegenen Stallräumen, sowie dem Fleet und dem Wohnflügel zusammensetzt, ist hauptsächlich in dem nördlichen Westfalen und in Westhannover zu finden.

In Abbildung 9 sei der Grundriß eines Bauernhauses aus Neesen, Kreis Minden, erbaut 1613, gegeben (entnommen dem Bauernhaus im Deutschen Reiche und seinen Grenzgebieten, Westfalen, Taf. 3, Abb. 13). Die Diele oder Deele, auch Däle genannt

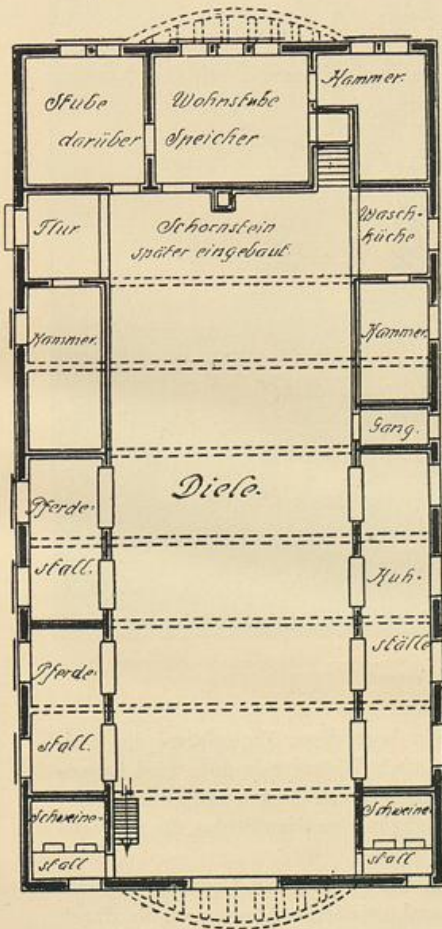


Abb. 9. Bauernhaus aus Neesen, Kreis Minden, erbaut 1613.

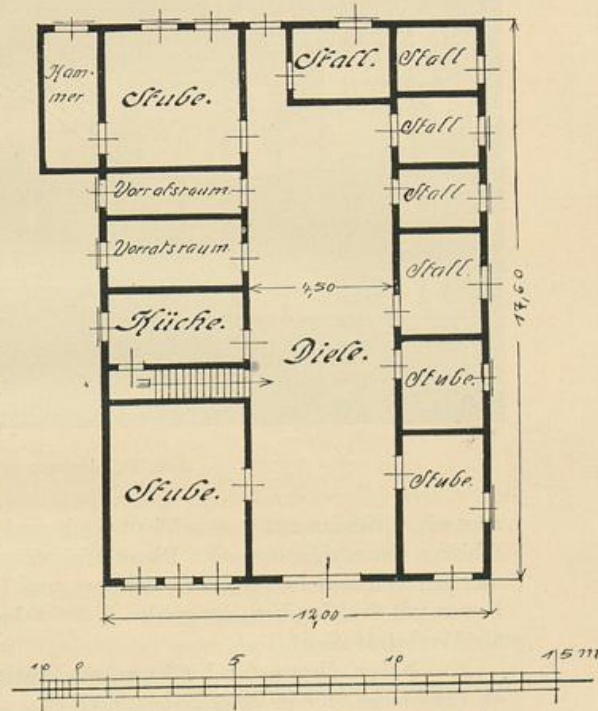


Abb. 10. Bauernhaus aus Heinsen a. d. W., erbaut 1674.

ist der Hauptraum des Hauses. In ihr, mit dem Herd als Mittelpunkt, spielt sich hauptsächlich das häusliche Leben und Treiben ab, die Tätigkeit der Hausfrau in der ganzen Mannigfaltigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes, die Verrichtungen des Gesindes zur Versorgung des Viehes usw. Daneben werden auch handwerkliche Tätigkeiten, überhaupt jede zum täglichen Unterhalt notwendigen Arbeiten auf der Diele vorgenommen.

Obwohl das Fleet, bestehend aus Waschhock, Herd und Speishock (in Abb. 9 als Flur bezeichnet), einen Raum bildet und als Hauptaufenthaltsraum der Bewohner



Abb. 11. Heinsen a. d. Weser.

angesehen werden muß, so schließt doch noch ein besonderer Wohnflügel die dreischiffige Grundrißanlage ab. Dieser Wohnflügel, auch Vöhrhus genannt, wird hauptsächlich von den Leibzüchtern bewohnt und besteht in der Regel aus zwei Schlafbetzen mit Schiebetüren, der großen Wohnstube und einer zweiten Stube, die meistens als Werkstatt dient.

Neben diesem für Niedersachsen bestimmend gewordenen Grundriß kommt an der Weser und in ihren Nebentälern eine charakteristische Abart vor, die durch Verlegen sämtlicher Wohnräume in die Seitenschiffe entstanden ist, so daß nicht nur Stallungen und Vorratsräume, sondern auch die einzelnen Wohnzimmer sich zu beiden

Seiten der Diele gruppieren. Dadurch verschwinden das eigentliche Fleet und die hinter demselben liegenden Stuben. Eine weitere Entwicklung zeigt für den Herd bereits einen besonderen, meistens zweistöckigen Raum, mit dem auch der Waschart vereinigt ist, so daß uns hier schon ein ausgesprochener Küchencharakter entgegentritt.

Diese Entwicklung, die nur ganz allmählich vor sich ging, sehen wir in den Dörfern des Diemeltales und an der oberen und mittleren Weser sich vollziehen. Während die älteren Beispiele noch die Diele mit dem Herd als Hauptraum des Bauernhauses zeigen, ist bei den späteren der Herd in der Regel in einem besonderen Räume, der Küche, untergebracht. Von den durch die Diele getrennten Seitenschiffen wird das eine gänzlich durch die Wohnräume, das andere durch die Stallungen ausgefüllt. Als Beispiel zu diesen verhältnismäßig entwickelten Grundrißtypen sei ein Bauernhaus in Heinsen an der Weser gebracht (Abb. 10 und 11). Bemerkenswert ist hier, daß die Dimensionierung dem herrschenden Bedürfnisse Rechnung getragen hat und die Symmetrie der beiden Seitenschiffe den neuen veränderten Raumdispositionen hat weichen müssen. Die Stallungen haben nur eine Breite von 2,50 m erhalten zugunsten der Stuben des linken Seitenschiffes, deren Breitenabmessungen 4,10 m betragen.

Eine weitere Entwicklung des Grundrisses zeigt die Gruppierung der Wohnräume an der Straßenfront zu beiden Seiten der Tenne.

In Abb. 12 und 13 begegnen wir einem Bauernhause aus Stahle, erbaut 1688. Von den Stallungen ist an der Straßenfront im rechten Seitenschiff eine Stube abgetrennt, deren Breitenabmessungen sich den Stallabmessungen unterordnen mußte.

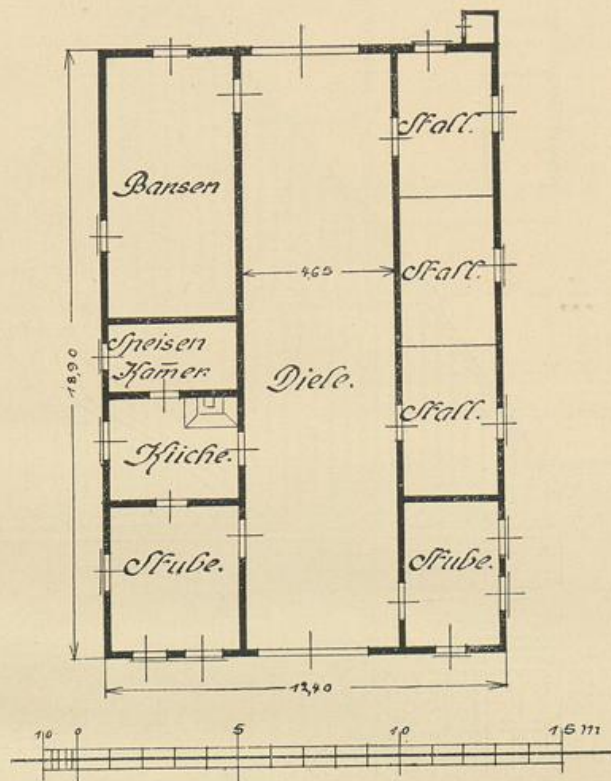


Abb. 12. Bauernhaus aus Stahle, erbaut 1688.

Wohl aus Macht der Gewohnheit und weniger der Symmetrie zuliebe betont das Haupteingangstor im Äußeren noch die Achse des Gebäudes und ordnet sich nicht mehr der logischen Entwicklung eines Hauses von innen nach außen unter. An

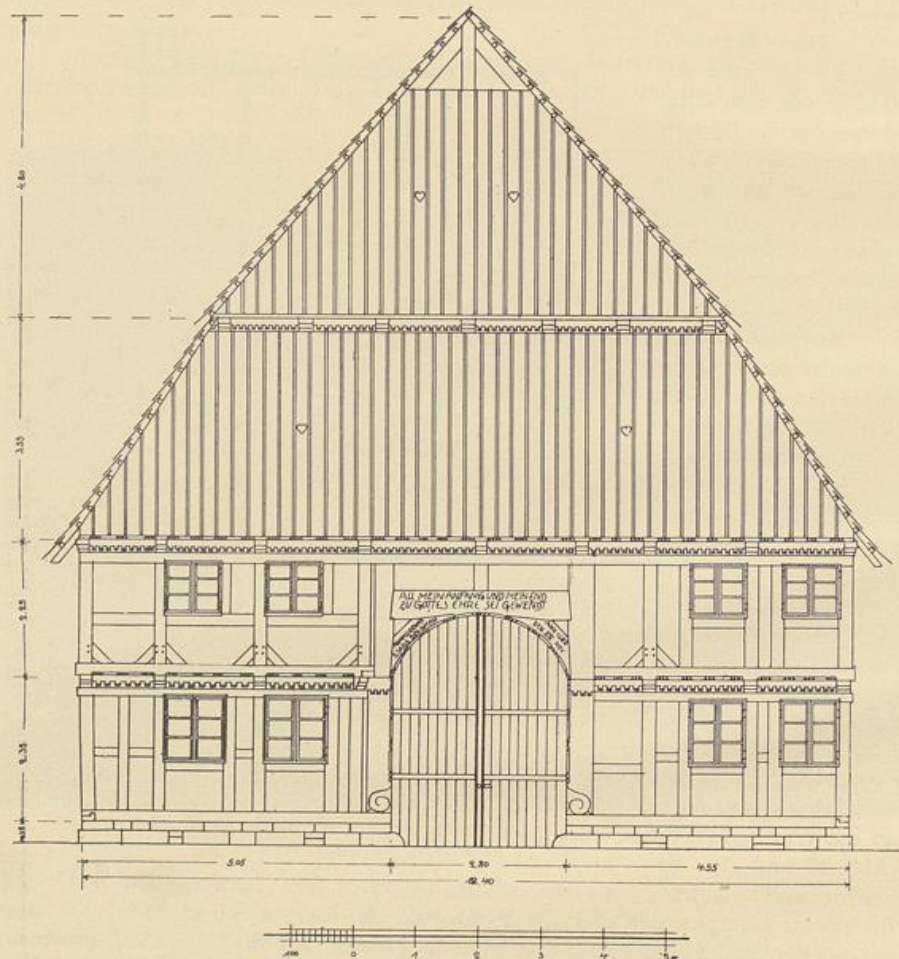


Abb. 13. Bauernhaus aus Stahle a. d. Weser, erbaut 1688.

dieser Stelle sei auch auf das Dach dieses Gebäudes aufmerksam gemacht, das durch den leichten mansardenartigen mittleren Bruch eine äußerst interessante Silhouette abgibt, die durch die mit Moos bewachsene Sollinger-Plattenbedachung in ihrer Wirkung gesteigert wird.

Charakteristisch für das Bauernhaus des Wesertales ist ferner das erkerartige Vorspringen der Wohnstuben an den Schauseiten der Gebäude (Abb. 14, Bauernhaus aus Albaxen). Das Wohnzimmer erhält nicht nur eine beträchtliche Vergrößerung, sondern die Gesamtanordnung des Erkers, auch Absei genannt, dessen eine Dachfläche durch Verlängerung des Hauptdaches gebildet wird, verleiht dem Straßenbilde durch das Hervorspringen dieser Baumasse ein interessantes Gepräge, welches durch die reiche Verzierung dieses kleinen Gebäudeteiles an Wert noch gewinnt. Wie hier auf dem Lande, so sind auch die Erker in allen Weserstädten zu finden, und deshalb soll an anderer Stelle etwas eingehender darauf zurückgekommen werden.

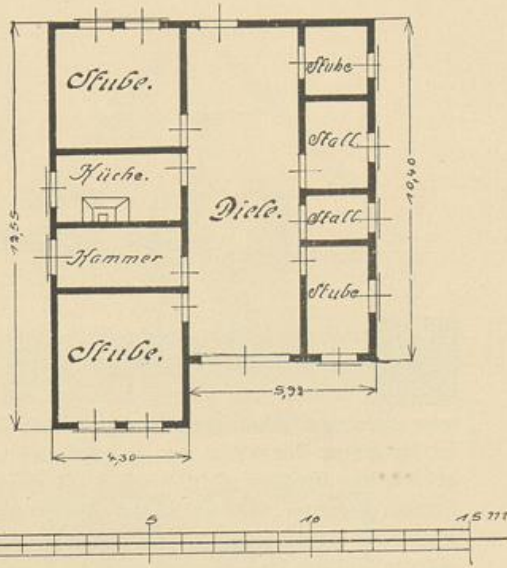


Abb. 14. Bauernhaus aus Albaxen, Kreis Höxter.



Abb. 15. Bauernhaus aus Heinsen a. d. W.